

Aus dem Verbande

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **29 (1954)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zuschlag zur Feuerprämie relativ niedrig zu halten mit 0,050 Promille für Fahrhabe und 0,100 Promille für Gebäude, das sind bei Fahrhabe fünf Rappen und bei Gebäuden zehn Rappen auf tausend Franken Versicherungssumme. Diese Prämie, die überall Gültigkeit hat, also nicht nach mehr oder weniger gefährdeten Gegenden abgestuft ist, bringt wiederum einen schönen Solidaritätsausgleich zwischen den verschiedenen Landesteilen und zwischen Stadt und Land mit sich.

Noch einige Worte zum *Umfang der Haftung*. Versichert werden Schäden, welche in der Zerstörung, der Beschädigung oder im Abhandenkommen versicherter Sachen bestehen.

Schadenminderungskosten werden ebenfalls vergütet. Wenn sie jedoch mit der Entschädigung zusammen die Versicherungssumme übersteigen, so erfolgt eine Vergütung nur dann, wenn es sich um Aufwendungen handelt, die von der Gesellschaft selber angeordnet wurden. Für Leistungen öffentlicher Feuerwehren und anderer zur Hilfe Verpflichteter wird kein Ersatz geleistet. Andere Schäden, wie Aufräumungskosten, Wiederherstellungskosten und Mietzinsverlust sind nur auf Grund besonderer Vereinbarung und im Rahmen der dafür festgesetzten Versicherungssumme gedeckt. *Dr. R. Sch.*

AUS DEM VERBANDE

Die Sektion St. Gallen bereitet den Verbandstag vor

Unter der initiativen Leitung seines Präsidenten, Herrn alt Stadtrat E. Hauser, organisiert der Vorstand der Sektion St. Gallen mit Eifer die diesjährige Jahrestagung des Verbandes. Bereits ist dafür gesorgt, daß genügend Hotelbetten zur Verfügung stehen. Die Säle für die Delegiertenversammlung und das gemeinsame Mittagessen sind belegt. Das Programm, wie es dem Zentralvorstand zur Genehmigung vorgelegt werden wird, sieht für den Sonntagvormittag eine Stadtrundfahrt mit Besichtigung verschiedener Wohnkolonien und für den Sonntagnachmittag eine Bodenseerundfahrt vor. Für den Fall, daß uns das Wetter einen schlechten Streich spielen sollte, ist ein Schlechtwetterprogramm aufgestellt worden. Das Tagungsbüro wird sich im Wartsaal II. Klasse des Bahnhofs befinden, wo auch eine Auskunftsstelle für die Delegierten der Section Romande eingerichtet wird. Über die bauliche Entwicklung der Stadt St. Gallen und die Tätigkeit ihrer Baugenossenschaften wird die Tagungsnummer des «Wohnen» orientieren, so daß die Delegierten und Gäste wohl vorbereitet an das Studium des genossenschaftlichen Wohnungsbaues St. Gallens werden herantreten können.

Die Sektion St. Gallen will alle Ehre hineinlegen, den Delegierten und Gästen etwas zu bieten, und wir hoffen, ihre Arbeit werde durch einen starken Aufmarsch der Delegierten aus allen Bau- und Wohngenossenschaften belohnt. *Gts.*

Sektion Zürich

Kurs über Genossenschaftsprobleme

Im Februar 1954 führte der Sektionsvorstand auf Grund einer Umfrage bei den angeschlossenen Baugenossenschaften an drei Abenden im «Limmathaus» in Zürich einen Kurs über Probleme der Verwaltung der Wohnbaugenossenschaften durch. Der über Erwarten gute Besuch dieser Kurse hat das lebhafteste Bedürfnis für eine solche Veranstaltung bestätigt. Jeder der drei Kursabende war von mehr als 160 Vertretern von je 65 bis 70 Baugenossenschaften besucht. Ein besonderes Interesse haben namentlich die Baugenossenschaften aus der Landschaft bekundet. Für alle drei Kursabende stellten sich erfahrene Fachleute zur Verfügung. Ein ausführlicher Bericht über die einzelnen behandelten Probleme wird in einer der nächsten Nummern des Verbandsorgans «Das Wohnen» folgen. Wir begnügen uns daher an dieser Stelle mit einem kurzen Hinweis.

Im ersten Teil, der allgemeinen Verwaltungsproblemen gewidmet war, übernahm es Nationalrat P. Steinmann (ABZ), die ideellen Grundlagen der genossenschaftlichen Verwaltung hervorzuheben, während sich der zweite Referent, Kantonsrat H. Bisang (BG Limmattal), vorwiegend mit konkreten Problemen befaßte, namentlich mit der Frage der politischen und konfessionellen Neutralität, der Koloniekommissionen, der voll- oder nebenamtlichen Verwaltung, der Hauswarte, der Stellung der Kontrollstelle, den heiklen Fragen der Untermiete und der Haustierhaltung, den Haftpflichtversicherungen usw. Weitere Probleme wurden in der leider nicht ausgiebig benützten Diskussion durch die beiden Referenten beantwortet.

Im zweiten Teil des Kurses behandelten E. Sager (FGZ), R. Bernasconi (BG Straßenbahner) und Dr. Röschli (Treuhandstelle VSK) die zahlreichen und vielschichtigen Fragen der finanziellen Verwaltung und der Revision, einerseits grundsätzliche Probleme der Rechnung und des Budgets, der Mehrjahresprogramme, des Steuerrechts usw., andererseits zahlreiche Einzelheiten der Ausgestaltung und Führung der Buchhaltung, des Kontoplanes, der Ordnung und Archivierung der Belege, der Mietzinskontrolle, des Geld- und Postscheckverkehrs u. a. m. Die allgemeine Aussprache gab den Referenten ferner Gelegenheit, ihre Meinung zu den Fragen des Dauermietrabattes, der Anteilscheinverzinsung und der Durchführung der Revisionen zu äußern.

Aus der Fülle der technischen Probleme der genossenschaftlichen Verwaltung vermochten im dritten Teil die beiden Referenten A. Klemm (FGZ) und Hörnlimann (ABZ) auf Grund ihrer reichen Erfahrung viele wertvolle Hinweise zu vermitteln. Genossenschaftler Hörnlimann behandelte vor allem Probleme der Außenrenovation (Verputz, Fenster, Jalousien, Spenglerarbeiten), der Heizung und Lüftung sowie der Wohnungskontrolle, der Wohnungsabgabe und -übernahme, während sich A. Klemm mehr mit Fragen der Innenrenovation (Tapezieren, Holzwerk, Isolationen usw.) sowie der Apparaturen (Boiler, Badewannen, Klosetts, Koch- und Wascherde, Kamine) befaßte und sich zur Frage der Hauswarte und der Regiebetriebe der Baugenossenschaften äußerte.

Alle drei Kursabende wurden vom Präsidenten der Sektion Zürich, Genossenschaftler E. Stutz, vorbildlich geleitet.

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzungen vom 29. Januar und 5. März 1954

Der Sektionsvorstand behandelte an seinen beiden ersten Sitzungen des laufenden Jahres vor allem die Traktanden der bevorstehenden ordentlichen Generalversammlung. Er genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung, die inzwi-

sehen im Verbandsorgan «Das Wohnen» veröffentlicht worden sind, zuhanden der GV und nahm vom Bericht der Revisoren Kenntnis. Im Anschluß an die GV wurde ein Referat von Stadtbaumeister A. H. Steiner über städtebauliche Probleme in Aussicht genommen. An Stelle des zurückgetretenen Vorstandsmitgliedes E. Egger (Dietikon) beschloß der Vorstand, der GV wiederum einen Vertreter der Baugenossenschaften im Limmattal vorzuschlagen. Erneut befaßte sich der Vorstand mit dem Problem der Zweckerhaltung sozialer Mietwohnungen und nahm dabei einen ausführlichen Bericht des Zentralsekretärs über die gegenwärtig im Zentralvorstand zu dieser Frage behandelten Einzelheiten entgegen. Besonders gewünscht wird statistisches Material der Baugenossenschaften über bisherige Unzulänglichkeiten der einschlägigen Vorschriften.

Bo.

Allgemeine Baugenossenschaft und Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals, Kolonie Seebahnstraße

Auf Freitag, den 5. Februar, wurden die Genossenschafterinnen und Genossenschafter beider Kolonien in das Kolonielokal der ABZ, Kanzleistraße, zum dritten unserer gemeinsamen Winterabendvorträge eingeladen.

Herr Jäggli vom eidgenössischen Personal hieß die Anwesenden herzlich willkommen und dankte für ihr Erscheinen, ebenso den Genossenschafter Franz Hübscher, Schulpräsident der Kreisschulpflege Limmattal, sowie Fräulein Wanner, Musiklehrerin, die mit einer kleinen Schar musik- und sangesfreudiger Buben und Mädchen unseren Abend mit allerliebsten vorgetragenen Liedern mit Blockflötenbegleitung bereicherte. Eine Fünftkläßlerin mit erst zwei Jahren Klavierstunden spielte sehr schön zwei Stücke von Mozart.

Mit lebhaftem Beifall und einer kleinen Anerkennung wurde das Gehörte verdankt. Möge die kleine Schar noch recht oft mit ihren schönen Darbietungen die Menschenherzen erfreuen. Es braucht viel Geduld und Liebe bis zum harmonischen Zusammenspiel. Fräulein Wanner besitzt beide Gaben.

Eine Einladung ergeht an die Eltern beider Kolonien, ihre Buben und Mädchen zum Singen und Musizieren anzuhalten, so daß mit der Zeit auch wir ein kleines Jugendorchester unser eigen nennen können.

Genossenschafter Hübscher sprach über das Thema «Der Schulkreis Limmattal und seine Schulen». Im Schulkreis Limmattal wohnen rund 77 500 Einwohner. 21 Schulhäuser sind im Kreis, und 7900 Schüler werden von 282 Lehrkräften unterrichtet. In 54 Kindergärten werden die Kleinen von Kindergärtnerinnen betreut, wo sie sich an gemeinsames Spielen und Zusammensein gewöhnen. In sieben Tagesheimen können die Schüler, deren Eltern an die Arbeit müssen, ihren Zmorgen einnehmen und werden dort auch mittags und abends gepflegt. Manche Mutter, die gezwungen ist, dem Verdienst nachzugehen, kann beruhigt sein, denn sie weiß, daß ihr Kind im Hort gut aufgehoben ist.

Auf einem Schulpräsidenten lastet viel Arbeit, in 1530 Audienzen erteilte er Rat und Auskunft. Mit einer wahren Flut von Briefen wurde letztes Jahr die Schulkanzlei überschwemmt (7940 Stück), aber eine noch viel größere Korrespondenz verließ das Büro (13 000 Briefe). «Nicht mööglich», würde Grock sagen.

Ernste Sorgen bereitet der Lehrermangel dem Schulkreis Limmattal. Auf das Frühjahr werden 15 Lehrstellen unbesetzt bleiben. Es bleibt nichts anderes übrig, als die ohnehin schon großen Klassenbestände noch zu erhöhen.

Genossenschafter Hübscher zeigte uns an drastischen Beispielen, wie schlechtes Milieu auf den Schüler nachteilig wirken kann. Differenzen beider Eltern sollten nie vor den Kindern ausgetragen werden. Auch die Verabfolgung von reichlich bemessenem Taschengeld ist nicht zu empfehlen.

Noch viel Wissenswertes konnten wir vom Referenten vernehmen, was aber nicht alles hier niedergeschrieben werden kann. Durch starken Beifall verdankten die Anwesenden den interessanten Vortrag aufs beste.

Leider haben nicht alle Eltern unserer Einladung, diesen lehrreichen Ausführungen des Schulpräsidenten Hübscher zu lauschen, Folge geleistet.

An dieser Stelle sei auch den beiden rührigen Koloniekommissionen für ihr unermüdliches Schaffen recht herzlich gedankt.

Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, daß anfangs April der letzte unserer Winterabendvorträge stattfinden wird, und laden Sie dazu recht freundlich ein.

N.

REDAKTIONELLES

Für den Inhalt (auch mit Initialen) gezeichneter Artikel sind weder Redaktion noch Verband, sondern allein die betreffenden Verfasser verantwortlich.

Zu verkaufen: 7 Waschherde

mit elektrischer Hafen- und Reservoirheizung.
Spannung: 380 Volt Drehstrom. Anschlußwert:
7,5 kW. Inhalt des Hafens: 85 Liter. Inhalt des
Reservoirs: 95 Liter. Ausführung in Kupfer, Ha-
fen innen vernickelt, mit Laugenauslauffahn.
Wenig gebraucht, in neuwertigem Zustand, kom-
plett mit Schalter zum Preise von Fr. 700.—
pro Stück.

Offerten an Wohnbaugenossenschaft «Schönau»
Geschäftsstelle Waldheimstraße 46, Thun 4



Projektierung - Berechnung
Ausführung von Gärten und Grünanlagen
Eigene Baumschule

ZÜRICH 7 Klosbachstraße 87 Telefon 325282